

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 25

Artikel: Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde
Autor: Bessmer, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde. — Volkslied und Volksschule. IV. — † Jakob Anton Wehrle, alt-Lehrer. — † Joh. Rüegg, Lehrer in Wattwil. — Bücherschau. — Krankenklasse. — Motion Wettstein betr. staatsbürgerliche Erziehung. — An die Hh. Mitglieder des Schweiz. Seminarlehrervereins. — Einladung zur Bezirkskonferenz Sempach. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 12.

Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde.

Von P. Julius Behmer S. J., Ignatiuskolleg Valkenburg (Holland).

Jener moderne Psychologismus, der alle Wissenschaft in Psychologie auflösen möchte, der alles für wahr hinstellen will, was der Mensch denkt, alles für gut erklärt, was er wünscht und will, der keine andern Gesetze für das Innenleben des Menschen kennt, als jene psychologischen Gesetze, welche auch das Sinnenleben des Tieres leiten, wäre der Tod aller Wahrheit und aller Sittlichkeit und damit der Untergang des Menschen selber. Ueber den psychologischen Gesetzen müssen Denkgesetze und Sittengesetze stehen.

Wo aber findet der Lehrer nun die für sein eigenes Leben, wie für die Erziehung der ihm anvertrauten Kinder notwendigen Kriterien oder Prüfsteine der Wahrheit und der sittlichen Güte? Gewiß die ersten großen, unumstößlichen Prinzipien richtigen Denkens und sittlichen Handelns findet er eingegraben in seinem Verstand und im eigenen Herzen. Würde der Mensch immer getreu und unentwegt folgen, er würde nur Wahrheit und Güte finden. Leider führen sie ihn meist nicht weit, und gar bald umgaukeln ihn Irrlichter und locken ihn in Irrtum und Sünde. Es bietet sich kein tröstliches Bild dar, wenn man in der Geschichte des sich selbst überlassenen Menschengeistes die Verirrungen des Verstandes und des Willens liest. Vermag nicht die Wissenschaft den Menschen auf der Suche nach dem Wahren und sittlich Guten zu leiten? Die wahre Weltweisheit ja, aber nur die wahre. Doch wo ist unter so vielen Systemen, die sich uns zur Führerrolle anbieten, die wahre Philosophie zu finden? Sie erst zu suchen, ist aussichtsloses Bemühen, wenn nicht ein Stern von oben uns dieselbe zeigt.

Und haben wir diese wahre Philosophie gefunden, so bemerken wir, wie sie im Dämmerlichte menschlichen Verstandes mühsam durch ein Geestrüpp von Irrtümern und ein Labyrinth von Irrpfaden den Weg bahnen muß, und ihn nur findet, weil sie sich immer wieder an den Marksteinen orientiert, die eine höhere Hand lieblich gesetzt.

Diese Marksteine und Wegweiser aber gehören der von Gott geoffenbarten Religion, dem übernatürlichen Glauben an. Es ist das Beste und einzig Vernünftige, wir wenden uns unmittelbar an ihn. Denn da wird die ewige, unfehlbare Wahrheit unsere Führerin, die unendliche Heiligkeit und Allmacht unsere Helferin. Der hl. katholische Glaube begnügt sich nicht, uns tiefe ungeahnte Eingänge in das Seelenleben zu gewähren, er bietet uns ungezählte Kernwahrheiten, an denen wir unsere Begriffe, Urteile und Schlüsse auf ihre Richtigkeit und Zuverlässigkeit prüfen können, er bietet uns Grundsätze fürs Wollen und Handeln, die uns absolut sicher leiten, er gibt uns Kraft durch seine Gnadenmittel. Mit einem Wort: die große, auch für den Lehrer leicht zugängliche, lauteste Quelle einer wahren pädagogischen Psychologie, die wirklich geeignet ist, der Erziehung Halt und Gediehen zu geben, ist ein Leben nach dem Glauben und aus dem Glauben.

Die Wichtigkeit, ja Notwendigkeit der geoffenbarten Religion für unser seelisches Leben ergibt sich aus zwei Gründen:

Erstens: Nur die geoffenbarte Religion gibt uns im ganzen Umfang jene Kenntnis, welche wir absolut besitzen müssen, um in der jetzigen Ordnung unserm Ziel entsprechend zu leben, und jene Kraft, die wir unbedingt brauchen, um das zu wollen und zu vollbringen, was uns zu diesem Ziele führt. Unser Ziel ist tatsächlich ein übernatürliches, die beseligende Anschauung Gottes. Weder Ziel noch Wege dazu können wir erkennen mit unserm bloßen Verstande, und durch unsere bloße Kraft vermögen wir weder den Weg dahin zu wandeln, noch das Ziel zu erreichen.

Zweitens: Wir können aber die geoffenbarte Religion nicht einmal entbehren in Bezug auf alle jene Wahrheiten, welche notwendig sind, um überhaupt ein menschenwürdiges sittliches Dasein zu fristen. Obwohl der menschliche Verstand dieselben an und für sich erkennen kann, würden doch die meisten Menschen infolge der verschiedensten Umstände nicht zu einer genügend umfassenden und sicheren Erkenntnis des Sittengesetzes gelangen. Erst die Offenbarung führt uns rasch und unfehlbar zu dieser Erkenntnis. Aehnlich verhält es sich mit der Beobachtung und Erfüllung des natürlichen Sittengesetzes. Ohne die Gnade, welche durch die geoffenbarte Religion uns vermittelt wird, würden die Menschen gerade die wichtigsten Sittengebote übertreten, in den schwersten Versuchungen nicht standhalten, obwohl an sich kein natürliches Sittengebot ihre Kräfte absolut übersteigt, keine Versuchung sie zur Sünde zwingen kann. Kurz: Ohne die geoffenbarte Religion läßt sich das Menschenleben, wie es nun einmal sich abspielt, nicht verstehen; ohne geoffenbarte Religion läßt sich kein Menschenleben so führen, wie es sein soll.

Anerkanntermaßen zeigen manche christliche Eltern, die niemals ein wissenschaftliches Werk über Psychologie oder Pädagogik zur Hand bekamen, Lehrer, die

keinen psychologischen Unterricht erhielten, große Menschenkenntnis und feinen psychologischen Takt. Sie schöpfen dieselben aus den christlichen Glaubenswahrheiten und aus den Gnadenquellen der hl. Sakamente und des Gebetes. Der hl. katholische Glaube enthält psychologische Wahrheiten in einer Klarheit und überwältigenden Kraft, um die uns die Wissenschaft beneiden muß, denen sie aber nichts Ebenbürtiges an die Stelle zu setzen hat. Es sind zunächst die Grundwahrheiten vom ewigen Ziele des Menschen, von der Geistigkeit und Unsterblichkeit der Menschenseele, die mit dem Herzblut des Erlösers erkaufst ist, von ihrer Fähigkeit Gott zu erkennen und ihn zu lieben, durch freien Willensentschluß die erkannten Pflichten gegen Gott und die Menschen zu erfüllen, und so das ewige Heil mit dem Beistande der göttlichen Hilfe zu wirken. Dann kommen die Wahrheiten vom Sündenfall und von der Erbsünde mit ihrem Gefolge, der Verfinstierung des Verstandes, der Schwächung des Willens, der glimmenden Glut der bösen Begierlichkeit im eigenen Innern und im Innern des Kindes. Diese Wahrheiten zeigen uns den Menschen so, wie er nun einmal nach dem Falle ist, nicht in einem Glorienschein, den er längst eingebüßt hat, nicht in einer Ordnung und einem Frieden, die längst verloren sind, die lassen uns klar und deutlich die Notwendigkeit der Selbstüberwindung und des steten Kampfes erkennen. Lernen wir dann in den persönlichen Sünden und ihren Strafen die Auswirkungen der bösen Begierlichkeit und der menschlichen Armutseligkeit in erschreckender Deutlichkeit kennen, so stellt uns andererseits die Lehre von den Tugenden herrliche Ideale hin, deren hehre und doch so menschennahe Erfüllung im Heiland und seinen Heiligen zu begeisterter Liebe und Hingabe zu entflammen vermögen. Die Lehre von der Erlösung, von der Gnade, von den Sakramenten und dem Gebete zeigt da Quellen übernatürlicher Kraft und unversieglicher Stärke. Dabei liegt in der Art wie uns diese psychologischen Wahrheiten geboten und dargelegt werden, in den schlichten und doch zu Herzen gehenden Erzählungen der hl. Geschichte, in den gewaltigen Bildern der Propheten, in den Psalmgebeten und den einfachen Unterweisungen der Weisheitsbücher, vor allem aber in den wundervollen Belehrungen und Gleichnisreden des Herrn eine göttliche Lehr- und Erziehungskunst, deren psychologischen Wert wir nie ausschöpfen werden.

Zugleich ist die Darbietung eine praktische. Haben einmal die göttlichen Wahrheiten das Menschenherz erfaßt, so lassen sie ihm keine Ruhe mehr. Sie treiben zu immer größerer Gotteserkenntnis, zu immer tieferer Selbsterkenntnis, zur rastlosen Weiterarbeit am eigenen Tugendleben, zur aufopfernden Hingabe für Gott und den Nächsten. So führen sie zur harmonischen Entfaltung aller seelischen Kräfte. Die Selbsterkenntnis erhält in unserer hl. katholischen Religion noch ihre besondere Sanktion. Sie wird zum Gnadenmittel, weil wir im Richterstuhle der Buße unsere Sünden dem Priester offenbaren müssen, um von Gott die Verzeihung zu erlangen. Mit der Losprechung kehrt Ruhe und Frieden ins Herz ein, die Stürme legen sich, der Wille ist wieder hingerichtet auf das große Endziel des menschlichen Lebens. Das kann für eine freudige Herzensstimmung, für das ruhige Gedeihen des ganzen seelischen Lebens nur vom größten Segen sein.

Endlich fehlt den psychologischen Wahrheiten des katholischen Glaubens selbst

das systematische Gepräge nicht. Denn sie werden als Katechismuswahrheiten auch dem schlichten einfachen Volke dargeboten in klarer und genauer Fassung, und in ihrem innern Zusammenhang und Aufbau. Der Katechismus ist ja geradezu ein kurzer, faszinischer Abriss der höchsten Wissenschaft, der Theologie.

So wird die hl. katholische Religion für uns zur Erzieherin und indem wir uns von ihr belehren, bilden und erziehen lassen, machen wir beim göttlichen Lehrmeister selber den erhabensten Kurs pädagogischer Psychologie durch, der sich denken lässt, und gewinnen eine Seelenkunde, die keine Weltweisheit uns bieten könnte. Diese übernatürliche Seelenkunde öffnet das geistige Auge des Christen, und so lernt er leicht sich selber und seine Mitmenschen verstehen. Zugleich erschließt die übernatürliche Liebe, die sich stets im Gefolge eines lebenskräftigen Glaubens findet, Herz und Seele des Nächsten. Niemanden gestattet ein Kind einen so tiefen Einblick in alles, was es denkt und fühlt, wie einer von übernatürlicher christlicher Liebe beselten Mutter, und auch der Erwachsene erschließt sein Inneres nirgends mehr als da, wo er uneigennütziger, wohlwollender Liebe begegnet. Übernatürlicher Glaube und übernatürliche Liebe sind der Schlüssel für die geheimnisvolle Kenntnis, die so manche christliche Eltern, so mancher Seelsorger und Lehrer vom Seelenleben ihrer Pflegbefohlenen besitzen, für die Sicherheit, mit der sie die ihnen anvertrauten Seelen leiten.

Wenn uns daher Gott der Herr Seelen, Kinderseelen zur Leitung und Erziehung anvertraut hat, so dürfen wir nicht vergessen, daß ein Leben nach dem Glauben, ein Leben aus dem Glauben, für uns die sicherste und ergiebigste Quelle jener Seelenkunde ist, welcher wir in unserm Amte bedürfen. Studium und Lesung, Beobachtung im Verkehr mit Erwachsenen und Beobachtung der Kinder, Selbstbeobachtung und Selbstprüfung muß vom Lichte des Glaubens durchleuchtet, von der Gnade befruchtet sein. Die Zeit, die wir verwenden, um uns mit Herz und Sinn in den Katechismus und die biblische Geschichte, vor allem in das Leben unseres Herrn und Heilandes hineinzuleben, wird sich an der Seelenkunde, die wir dort schöpfen, hundertfach lohnen. Zwei Gebete aber müssen Studium und Arbeit begleiten. Gib mir Herr, daß ich sehe! Läß mich erkennen, wie es mit meinem Seelenleben steht und mit dem der Kinder, die du mir anvertraut hast. — Lehre mich deinen hl. Willen erkennen, Herr und ihn erfüllen damit ich selber den rechten Weg wandle und die Kinder zu dir führe!

Der Maienrose Requiem.

Von Marie Troyer.

Die letzte Maiennacht war gekommen. Millionen von Sternlein flimmerten hinunter auf die stille Erde. Durch die Wipfel von Linden und Ulmen, von Tannen und Eichen zog ein Flüstern und ein Beben. In Dorf und Stadt, in Palast und Hütte schlummerten und träumten die Menschenkinder, träumten von vergangener Winternacht und kommender Sommerpracht. Immer einsamer ward's im Tale. Der Vögel Abendlied war längst verklungen; am Waldeszaume schließen die lieben Sänger in Reih' und Glied. Der Wind rauschte durch die Wipfel, — es klang wie ferner Abschiedsgruß.